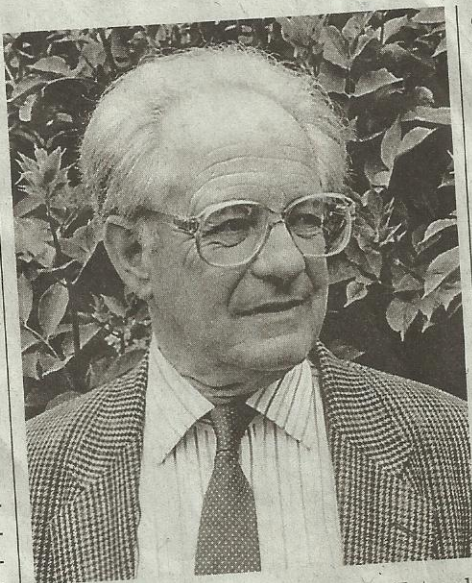


## Milch gab

Edgar Feuchtwanger erinnert sich an seine Kindheit in München, se

**München** – Was bleibt in Erinnerung, wenn man als jüdisches Kind in der Nachbarschaft von Adolf Hitler gewohnt hat? Beispielsweise der leise Ärger der Mutter, wenn die eigene Familie an manchen Tagen keine Milch erhielt, weil der Lieferant mehr Flaschen als gewöhnlich in der Wohnung schräg gegenüber abgeben musste. Edgar Feuchtwanger, der Neffe des Schriftstellers Lion Feuchtwanger, 1924 in München geboren und seit 1939 in Großbritannien lebend, hat ein sehr persönliches Erinnerungsbuch über seine Kindheit in München geschrieben. Die Fülle von kleinen, fast banalen Episoden lassen die verhängnisvolle Atmosphäre bürgerlicher Sicherheit auferstehen, die es einer intellektuellen, angesehenen Familie wie der seinen so sehr erschwerte, trotz deutlicher Warnsignale die Wirklichkeit zu erkennen. Erst in der Reichspogromnacht 1938 brachen alle Illusionen jäh zusammen.

Familie Feuchtwanger wohnte in der Grillparzerstraße 38. Hitler war 1929 in eine luxuriöse Wohnung im Eckgebäude am Prinzregentenplatz 16 eingezogen. Anfangs durften die Münchner den Bürgersteig vor seinem Haus noch betreten. Später parkten hier nur noch die schwarzen Autos, die Edgar signalisierten, dass



Edgar Feuchtwanger

Foto: oh

der Führer zu Hause war. Am frühen Morgen des 10. Novembers 1938 klopfte es an der Tür. Der Vater wurde verhaftet und ins Konzentrationslager Dachau gebracht. „Schutzhaft“ hieß das zynisch in der Nazi-Diktion. Zurückblieb eine geschockte Familie. Ludwig Feuchtwanger hatte jahrelang als hoch angesehener Geschäftsführer des Verlagshauses Dun-

cker  
nach  
aus  
den.  
der  
durf  
1936  
neue  
Mün  
sche  
sche  
aus.  
sche  
lich  
gab  
zis v  
tenz  
Br  
sem  
Exil.  
„Erf  
Eine  
ders  
Auto  
keit  
spät  
sofor  
ner I  
1933  
Fran  
erful